

Enztal-Blatt

Amtsblatt für Wildbad

Anzeiger und Tagblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage.
 Bezugspreis M. 3.80 vierteljährlich, M. 1.10 monatlich;
 durch die Post im Orts- und Oberamtbezirk M. 3.80,
 im sonst. inländischen Verkehr M. 3.40 u. 30 Pf. Postbestellg.
 Anzeigenpreis: die einpaltige Zeile oder deren
 Raum 25 Pfg., auswärts 25 Pfg., Reklamezeilen
 50 Pfg., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif.
 Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Anzeigenannahme in Wildbad in der Expedition Wilhelmstraße 99; in Calmbach Hauptstraße 100, Fernsprecher Str. 88.

Druck und Verlag der Wildbader Verlagsdruckerei

Schriftl.: Th. Graf, beide in Wildbad.

Nr. 269

Mittwoch, 26. November 1919

Jahrgang 53

Die neuen Steuergesetze.

Die „Frankf. Ztg.“ ist in der Lage, die Gesetz-Entwürfe der neuen Reichseinkommensteuer, der Kapitalertragssteuer und der Landesbesteuerung, die der Nationalversammlung noch nicht zugegangen sind, zu veröffentlichen.

Zu dem Gesetz über die

Reichseinkommensteuer

wird im einzelnen das festgelegt, was als steuerbares Einkommen zu gelten hat. Die steuerfreie Grenze beträgt 1000 Mark. Der steuerfreie Einkommensteil erhöht sich für die erste, zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende Person um 500 Mk., für jede weitere um 300 Mk. Der Steuertarif selbst besagt: Die Einkommensteuer beträgt:

für die ersten angefangen, oder vollen 1000 Mk. des steuerpflichtigen Einkommens	10 v. H.
für die nächsten 1000 Mk. des steuerpflichtigen Einkommens	11 v. H.
für die nächsten 1000 Mk. des steuerpflichtigen Einkommens	12 v. H.
für die nächsten 1000 Mk. des steuerpflichtigen Einkommens	13 v. H.
für die nächsten 1000 Mk. des steuerpflichtigen Einkommens	14 v. H.
(u. v. bis 24 v. H.)	
für die nächsten angefangenen oder vollen 2000 Mk.	25 v. H.
(u. v. bis 29 v. H.)	
für die nächsten angefangenen oder vollen 3000 Mk.	30 v. H.
(u. v. bis 34 v. H.)	
für die nächsten angefangenen oder vollen 5000 Mk.	35 v. H.
(u. v. bis 44 v. H.)	
für die nächsten angefangenen oder vollen 10 000 Mk.	45 v. H.
(u. v. bis 49 v. H.)	
für die nächsten angefangenen oder vollen 20 000 Mk.	50 v. H.
(u. v. bis 52 v. H.)	
für die nächst. angefang. od. voll. 30 000 Mk.	53 v. H.
für die nächst. angefang. od. voll. 30 000 Mk.	54 v. H.
für die nächst. angefang. od. voll. 40 000 Mk.	55 v. H.
für die nächst. angefang. od. voll. 50 000 Mk.	56 v. H.
(u. v. bis 59 v. H.)	
für die weiteren Beträge	60 v. H.

Wie die Steueranlagung im einzelnen sich gestaltet, erhellt aus nachstehender Aufstellung, wobei zu bemerken ist, daß der steuerfreie Betrag von 1000 Mark, sowie die oben namhaft gemachten etwaigen Familienstandsabzüge in dem steuerpflichtigen Einkommen bereits berücksichtigt sind.

steuerpflichtiges Einkommen	Steuer
1 000 Mk.	100 Mk.
2 000 Mk.	210 Mk.
3 000 Mk.	330 Mk.
4 000 Mk.	460 Mk.
5 000 Mk.	600 Mk.
6 000 Mk.	750 Mk.
7 000 Mk.	910 Mk.
8 000 Mk.	1 080 Mk.
9 000 Mk.	1 260 Mk.
10 000 Mk.	1 450 Mk.
11 000 Mk.	1 650 Mk.
12 000 Mk.	1 860 Mk.
13 000 Mk.	2 080 Mk.
14 000 Mk.	2 310 Mk.
15 000 Mk.	2 550 Mk.
16—17 000 Mk.	3 050 Mk.
18—19 000 Mk.	3 550 Mk.
20—21 000 Mk.	4 090 Mk.
22—23 000 Mk.	4 650 Mk.

24—25 000 Mk.	5 230 Mk.
26—29 000 Mk.	6 130 Mk.
30—33 000 Mk.	7 060 Mk.
34—505 000 Mk.	254 080 Mk.
506 000 Mk. und mehr	303 600 Mk.

Bis zur Einkommensgrenze von 5000 Mark gilt man heute offiziell als minderbemittelt und genießt in gewissen Zweigen der öffentlichen Versorgung billige Vorzugspreise. Hat eine solche minderbemittelte Familie fünf Kinder, so sind von ihrem kleinen Einkommen 3000 Mark steuerfrei. Aber auch dann noch werden von ihr nach diesem Tarif 210 Mark Einkommensteuer verlangt.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsche Nationalversammlung.

Berlin, 22. Nov.

Die Steuervorlagen.

Tagesordnung: Zweite Beratung des Entwurfs einer Reichs-Abgabenordnung.

Abg. Pöhlmann (D.D.P.): Wir sind der Reichsregierung so weit als möglich entgegengekommen, um dem Reich eine geldliche und wirtschaftliche Erleichterung zu ermöglichen. Die strengen Strafen der Abgabenordnung werden nicht helfen, wenn nicht das deutsche Volk Selbsthilfe leistet.

Abg. Burloge (Z.): Demen, die geschickt genug sind, durch die Maßnahmen des Steuerwesens zu schmelzen, dürfen nicht noch Vorteile von den ehrlichen Steuerzahlern zugewendet werden. Meine Fraktion ist gewillt, sich auf den Boden des Gesetzes zu stellen, wie es aus den Ausschussberatungen vorgegangen ist.

Abg. Simon-Schwanen (S.): Dem Reich muß eine einheitliche Steuerbefreiung, eine einheitliche Steuerverwaltung zustehen. In der Zentralstelle müssen tüchtige Steuerfachleute aus allen deutschen Ländern sitzen, in den einzelnen Finanzämtern aber Beamte, die aus den beteiligten Einzelleländern herangezogen sind.

Abg. Dr. Häger (D.n.H.): Der Entwurf geht über die Bestimmungen der Verfassung hinweg, als ob sie nicht existierte. Wie man hört, sollen die einzelstaatlichen Finanzminister an die Spitze der Landesfinanzminister treten. Wie steht es mit der Bezahlung? Ist es richtig, daß sie weiter ihr Gehalt von den Ländern beziehen sollen und vom Reich dazu noch 3000 Mk.? In Baden würde die Verfassung dem Minister die Annahme eines solchen Gehalts verbieten. Das Gesetz bricht den Ländern das finanzielle Rückgrat. Dem Reichsfinanzminister können wir nicht vertrauen.

Minister Erzberger: Die große Erbschaftsteuer, das Notopfer sind fertiggestellt. Der vorliegende Entwurf ist keine Verfassungsänderung. Artikel 8 hat allerdings jetzt keine Bedeutung mehr. Der Gesetz kann mit einfacher Mehrheit durchgebracht werden. Der Reichsrat hatte Bedenken gegen das Gesetz. Diese sind aber beseitigt worden. Ein Kuhhandel hat nicht stattgefunden. Die Gehaltsfrage ist noch nicht endgültig geregelt. Doppeltes Gehalt wird keineswegs gezahlt werden.

Abg. Kempton (D.P.): Der Widerstand des Reichstags hätte erst auf, als einige Finanzminister zu Präsidenten der Finanzämter ernannt wurden. Der § 5 beantragen wir abzuändern.

Abg. Ragenfels (S.): § 5 scheint uns eine der wichtigsten und wertvollsten Bestimmungen des Entwurfs zu enthalten.

Abg. Dr. Ludw. (D.P.): Der Ausschuss ist sich einig darüber, daß Steuerhinterzieher und Steuerflüchter scharf angefaßt werden müssen; aber § 4 genügt hierfür. Wir beantragen den § 5 zu streichen.

Abg. Dr. Wirth (Z.): Die Personalunion zwischen Landesfinanzminister und Präsidenten des Finanzamts ist für die süddeutschen Länder notwendig. Die Vereinfachung des Reichssteuerrechts ist ein großer Erfolg. Diese Reichsabgabenordnung läßt eine Dezentralisation durchaus zu.

Abg. Hugenberg (D.n.H.): Wir stimmen gegen den § 5.

Abg. Dr. Cohn (U.S.P.): Wir erkennen nicht, daß der Entwurf ein wesentlicher Schritt zum Einheitsstaat darstellt; aber nur eine planmäßige sozialistische Wirtschaft kann uns retten. Ein Markstein auf dem Wege hierzu ist vielleicht dieser Entwurf. Minister Erzberger: Die Einnahmen des Reichs entwickeln sich in durchaus günstiger Weise. Wir dürfen mit einer Mehreinnahme gegenüber dem Vorschlag von einer Milliarde Mark rechnen. Ich bitte dem § 5 zustimmen zu wollen. Wir brauchen eine solche Bestimmung, weil die Rechtsprechung sich nicht ohne weiteres in der von uns allen gewünschten Richtung bewegt und die bestehenden Gesetze Lücken lassen, die für die Steuerhinterzieher nur durch diese Bestimmung verstopft werden können.

Die §§ 1 und 4 werden angenommen. Die Abstimmung über § 5 und die dazu vorliegenden Anträge wird ausgesetzt. Weitere Paragraphen werden ohne längere Besprechung in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Das billigste Land.

Von allen wirtschaftlichen Wirkungen des Krieges macht sich das Sinken unserer Valuta im Ausland am verhängnisvollsten bemerkbar. Seit einer Woche gilt unferre Mark im Ausland nur noch 12 Pfennige. Das heißt also, daß wir beim Einkauf von Rohstoffen im Ausland 8000 Mark für das hinlegen müssen, was Engländer, Franzosen und Amerikaner für 1000 Mark erhalten.

Das ist eine Seite. Die andere ist die, daß wir durch den unerhört schlechten Valutastand für die Ausländer plötzlich zum billigsten Land der Welt geworden sind. Der Amerikaner, der mit 200 Dollars nach Deutschland kommt, erhält beispielsweise beim Umwechseln dafür mehr als 7000 Mark. Artikel, die im Ausland viel teurer sind, kauft der Amerikaner mit seinen Dollars und der Holländer mit seinen Gulden bei uns immer noch erstaunlich billig ein, während wir umgekehrt infolge unserer Geldentwertung im Ausland alles um das Vielfache teurer bezahlen müssen. Der Ausländer kann jetzt nirgends billiger leben, als bei uns. Waren, die für uns Deutsche einfach unerforschlich sind, erscheinen dem Ausländer lächerlich billig. Ist es da ein Wunder, wenn ausländische Spekulanten und Händler bei uns alles Mögliche zusammenkaufen? Findet doch gegenwärtig geradezu ein Wettrennen nach deutschen Waren statt. Auf alles, was in Deutschland zu kaufen ist, stürzt sich das internationale Schieber- und Händlertum; für sie ist Deutschland ein großes Kaufhaus, das einen allgemeinen Konkurs-Ausverkauf veranstaltet. Man kauft nicht nur Maschinen, Gold und Juwelen, Kunstgegenstände, Rohprodukte und Lebensmittel; Neuerdings stürzen sich die ausländischen Spekulanten sogar auf deutschen Grundbesitz. Wenn z. B. ein Holländer ein Mietshaus zu 150 000 Mark angeboten erhält und dafür nur 11 500 Gulden nach dem Valutastand zu entrichten braucht, oder wenn ein Amerikaner eine schöne Villa um fünf Viertel Millionen Mark angeboten bekommt, für die er bei dem jetzigen Kurs nur 40 000 Dollars herzugeben braucht, so liegt darin eben ein großer Reiz für das Ausland. Solche Grundstücksverkäufe an Ausländer können gar nicht ernst genug genommen werden. Wenn wir unter Preis deutsche Waren hinausgeschicken, so handelt es sich schließlich um einen einmaligen Verlust; bei Grundstücksverkäufen aber werden die Nachteile berichtigt. Es wäre Pflicht der zuständigen Stellen, vor allem des Reichs und der Gemeinden, hierauf ihr Augenmerk zu lenken und den ausländischen Spekulanten und ihren deutschen Helfershelfern entgegenzuarbeiten.

Lassen wir diesen Ausverkauf deutscher Werte ruhig gehen, so wird es eines Tages überhaupt nichts mehr in Deutschland zu kaufen geben. Wenn erst einmal die deutschen Fabriken, Bergwerke usw. sich in der Hand von Ausländern befinden, ist unsere Wirtschaft, und wir mit ihr, völlig ruiniert. Es bleibt ewig beklagenswert, daß es nicht gelungen ist, die in ungleichem Umfang einsetzende Kapitalflucht zu verhindern. Sie dauert leider immer noch an, die Hüte häufen sich immer mehr, wo deutsche Verkäufer sich die nach dem Ausland ausgeführten Waren gar nicht in Deutschland bezahlen lassen. Man läßt das Geld im Ausland, wo es vor einem deutschen Steuerangriff sicher ist. Erst vor wenigen Tagen wurden an einem Thüringer Bahnhof 30 Güterwagen mit Fett, Häuten, Leder, Stoffen usw. im Wert von 40 Millionen Mark beschlagnahmt, die für das Ausland bestimmt waren und unter falscher Inhaltsbezeichnung liefen. Dieser Sorte Schiebern kommt es unter Umständen gar nicht darauf an, zu einem möglichst hohen Preis im Ausland zu verkaufen, sie wollen vielmehr nur ihr in Waren angelegtes Kapital im Ausland in Sicherheit bringen. Tausend der bei uns herrschenden Korruption ist so deutsches Kapital nach Milliarden vertrieben worden.

1000 Mark Deutsche Spar-Prämienanleihe

bringen jährlich 50 Mark Sparzinsen, außerdem Bonus und Gewinne



Wir schönen Rodensarten und wohlwollenden Ermahnungen kommen wir heute nicht mehr weiter. Wir müssen Güter erzeugen, die wir an Stelle unseres wertlosen Papiergelds ins Ausland schaffen können. Daneben müssen wir mit den im Ausland vorhandenen Rohstoffen aufs peinlichste haushalten und damit vor allem hochwertige Qualitätsarbeit leisten. Unsere Fertigerwaren sind nur dann ausfuhrfähig, wenn sie qualitativ hoch stehen. Bei dem Warenmangel, der auch im Ausland, genau wie bei uns, vorhanden ist, bezahlt das Ausland bereitwillig hohe Preise für Qualitätsartikel, und hohe Preise muß unsere Industrie schon verlangen, im Hinblick darauf, daß die eigenen Bestellungen außerordentlich hoch sind.

Leider beklagt sich das Ausland immer noch darüber, daß gerade das an Warenmangel leidende Deutschland seine Ausfuhrartikel zu Schleuderpreisen auf den Markt bringt. Fast alle angrenzenden Staaten erwägen heute schon die Erhebung von Einfuhrzöllen in der Höhe der Valutadifferenz, und es ist bezeichnend, daß neuerdings sogar die ausländischen Arbeiterorganisationen sich gegen diese deutsche Schleuderexporten wenden. Führt das Ausland Valutazölle ein, weil die deutschen Rohstoffe nicht verstehen, mit ihrem Fluße — im guten Sinne — zu wachsen, so ist der Nutzen für Deutschland unwiderbringlich dahin. Wir müssen uns klar werden darüber, daß hauptsächlich die Verschlechterung deutscher Waren und auf die Dauer ruinert. Wir kaufen uns tot, weil jeder Einkauf im Ausland erneut deutsches Papiergeld ins Ausland schmeißt und dadurch der Kurs der deutschen Mark noch mehr gedrückt wird, und wir verkaufen uns tot, weil das internationale Schiebertum die glatte Konjunktur für billige Käufe in Deutschland nach Kräften ausnützt und uns immer mehr auskauft.

Neues vom Tage.

Der Zantapfel des Betriebsrätegesetzes.

Berlin, 23. Nov. Bei Beratung des Artikels 34 des Betriebsrätegesetzes, der u. a. für die Betriebsräte zwei vollberechtigte Stimmen in den Aufsichtsräten vorzählt, kam es im sozialpolitischen Ausschuss der Nationalversammlung zu scharfen Meinungsverschiedenheiten. Die bürgerlichen Parteien hielten die Bestimmung für zu weitgehend, während die Sozialdemokraten erklärten, ohne sie habe das ganze Gesetz keinen Wert. Die Beratung wurde vertagt, um eine Einigung unter den Mehrheitsparteien zu versuchen.

Die Zentrumsfraktion wird über die Frage heute beraten und man glaubt, daß es keinen Widerspruch gegen die sozialdemokratische Forderung fallen lassen werde. In der demokratischen Fraktion sind Abg. Payer und einige andere Mitglieder zu Jugendfraktionen bereit die Mehrheit beharrt dagegen auf einem ablehnenden Standpunkt. Dadurch würde das Verbleiben der Demokraten in der Regierung in Frage gestellt.

Der Ausschuss hat die Umsatzsteuer für Luxusgegenstände einheitlich auf 15 Prozent festgesetzt, gegen 1 Prozent der Vorlage.

Gegen den Untersuchungsausschuss.

Berlin, 24. Nov. Der Vorsitzende des Gesamtuntersuchungsausschusses Abg. Petersen (Dcm.) führt in der „D. Allg. Ztg.“ aus, daß die Tätigkeit des Ausschusses in der bisherigen Weise nicht fortgehen könne. Die langwierigen mündlichen Verhandlungen seien unnötig

und durch ein gründliches Altestudium zu ersetzen. (Die öffentlichen Verhandlungen würden also aufgehoben.)

Gegen das zweite Protokoll.

Berlin, 24. Nov. Die demokratische Fraktion der Nationalversammlung hat sich für die Ablehnung der feindlichen Zusatzforderungen des sog. zweiten Protokolls von 400 000 Tonnen Schwimmdock usw. (wegen angeblicher Vertragsverletzungen Deutschlands) ausgesprochen weil es dadurch unmöglich werde, die deutsche Schifffahrt wieder leistungsfähig zu machen. (Das wollen die Engländer ja gerade verhindern. D. Schr.)

Gedächtnisfeier.

Berlin, 24. Nov. Im Theater des Westens veranstaltete die Deutsch-nationale Partei eine Gedenkfeier für die Gefallenen, in der Ludendorff sprach. Der General wünschte, daß der Geist der Gefallenen im deutschen Volk wieder lebendig werde. — Bei der Feier des Reichshunds der Kriegsbeschädigten sprach Reichspräsident Ebert die Hoffnung aus, daß es noch vor zu einer allgemeinen Völkerverständigung kommen werde.

Eine Aussage Ludendorffs.

London, 24. Nov. Ein Mitarbeiter des „Daily Express“ veröffentlicht eine Unterredung mit General Ludendorff. Dieser habe erklärt, Deutschland würde eine glänzende Zukunft haben, wenn es Staatsmänner hätte wie Lloyd George und Clemenceau. Er (Ludendorff) habe nicht nur gegen den Feind an der Front, sondern in der eigenen Heimat kämpfen müssen. Von der Heimat seien Aufwiegler an die Front geschickt worden, um den Siegeswillen zu untergraben.

Die Einigung.

Berlin, 24. Nov. In einer Versammlung der Unabhängigen wurde erklärt, die Vereinigung des Proletariats sehe nahe bevor.

In den Versammlungen der Unabhängigen wurde verkündet, die Revolution sei in Gefahr. Das Berliner Proletariat werde den von der Reaktion angefügten Kampf aufnehmen und ihn im Sinne des revolutionären Sozialismus durchführen.

Die „Kreuzzeitung“ befaßt sich mit dem Selbstgespräch, daß die Revolution in Gefahr sei, unter dem sich die Einigung der Mehrheitssozialisten und der Unabhängigen vollziehen solle. Das Blatt sagt: Jeder politische Kopf weiß, daß sich Revolutionen nicht innerhalb kurzer Zeit reparieren lassen. Wir wissen, daß der Gesundungsprozess in unserem Volk nur langsam fortschreiten kann und wir sind klug genug, ihn nicht durch eine gewaltsame Umwälzung aufs neue in Frage zu stellen.

Mundgebung.

München, 24. Nov. Vor der Friedenshalle kam es gestern zu nationalen und judenfeindlichen Kundgebungen einer großen Volksmenge, die hauptsächlich aus Studenten bestand. Die Militärwache säuberte schließlich den Platz.

Aus dem besetzten Gebiet.

Mainz, 24. Nov. Die Rheinbahnkommission der Verbündeten hat die seit dem 12. November durchgeführte Einstellung des Schnell- und Personenzugverkehrs bis 30. November einschließlich verlängert. Hinsichtlich des Zugverkehrs an den Sonntagen tritt vorerst keine Änderung ein.

Strasbourg, 24. Nov. Präsident Poincaré bezeichnend bei der Eröffnung der Universität in seiner Rede diese Universität an der Diktatur von Frankreich als dessen

geistigen Leuchtturm an dem Ufer, an dem die germanische Welt sich breche.

Zwangsverkäufe deutscher Hüttenwerke.

Saarbrücken, 24. Nov. Der Zwangsverkauf der lothringischen Hüttenwerke aus deutschem Besitz ist vollzogen. Die größten industriellen Anlagen, die der Kombacher Hüttenwerke, sind für 125 Millionen Franken an die Societe pour l'Etude et l'Exploitation Industrielle, die Lothringischen modernen Werke von Hagendingen für 150 Millionen Franken an das aus 32 französischen Großfirmen hervorgegangene Groupement de Consommateurs de Produits Metallurgiques die Lothringer Hüttenwerke A.-G. in Neuttingen an die aus 11 Industriefirmen (de Wendel, Schneider-Creuzot usw.) hervorgegangene Participations Miniers et Metallurgiques de l'Alsace-Lorraine für 104 Millionen Franken, die lothringischen Werke der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Deutsch-Loth für 38 Millionen Franken an das aus mehreren Werken gebildete Metallgesellschaft übergegangen, an letzteres auch die Vereinigten Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen, ferner das Werk Kammerich in Diedenhofen für 24 Millionen Franken an das Etablissement Chavanne-Bume und das Lothringische Eisenwerk in A. S. an der Mosel bei Metz für 1,6 Millionen Franken an das Syndikat des Boulonniers Sinteres du Nord. In den genannten Kaufpreisen treten die Kosten der Zwangsverwaltung.

Brückerberzer.

Wien, 24. Nov. Wie die Blätter melden, besteht in der sozialdemokratischen Partei eine Strömung, die für das Ausschneiden der Sozialdemokratie aus der Regierung Antritt, um sich der Verantwortung für das Gland in Österreich zu entziehen. Die Mehrheit der Partei ist gegen diesen Plan. Die christlich-soziale Partei, die für die Neubildung der Regierung allein in Frage käme, lehnt es ab, die Verantwortung für die Lage zu übernehmen.

Anerkennung der Republik Desterreich durch den Vatikan.

Rom, 23. Nov. Der päpstliche Stuhl hat am 12. November die Republik Österreich offiziell anerkannt.

Beschlagnahmte Kohlen.

Bern, 24. Nov. Auf der Durchfahrt durch Frankreich wurden 5000 Tonnen belgischer Kohlen für die Schweiz, die bereits bezahlt sind, von der französischen Regierung wegen des Kohlemangels und der ungenügenden Belieferung Frankreichs durch Belgien beschlagnahmt.

Von der Friedenskonferenz.

Paris, 24. Nov. (Havas.) Die Antwort Rumäniens auf die letzte Not. des Obersten Rats ist noch nicht eingetroffen. Die der rumänischen Regierung eingeräumte Frist lief gestern Sonntag ab.

Der bisherige staatsrechtliche Clemenceau, Mandel, ist zum Abgeordneten gewählt worden. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Unterchef des Präsidiums auschiffes, Wormser ernannt. (Mandel soll bei der Abfassung der Waffenstillstandsbedingungen hervorgetreten beteiligt gewesen sein.)

Paris, 23. Nov. In der „Presse de Paris“ wird geschrieben, man würde Deutschland nicht kennen, wenn man annehme, es werde die Abstimmung des amerikanischen Senats nicht ausnutzen, um die wesentlichen Bestimmungen des Friedensvertrags noch einmal zu erörtern. Aber der Ausfall der Vereinigten Staaten könnte auch die Ursache und das letzte Urausmaß der europäischen

Ekkehard.

Von Viktor Scheffel.

Nachdruck verboten.

Was nehmen wir für eine Form? frag sie. Das Biered mit den Schlangen.

Das große Herz ist schön, sprach Frau Hadwig. Da wurden die Weihnachtstuden in der Herzogin geboren, den schönsten künzte Frau Hadwig eigenhändig mit Mandeln und Kardomomen. Einem Morgens kam Hadwig ganz erfroren in die Küche und suchte sich ein Plätzchen am Herdfeuer; seine Lippen zitterten wie in Fieberhauer, aber er war wohlgenut und freundlich. Mühte dich, Wädelin, sprach Praxedis zu ihm, du mußt heut nachmittag hinüber in den Wald und ein Tännlein bauen.

Das ist nicht meines Amtes, sprach Hadwig stolz, ich will es aber tun, wenn Ihr mir auch einen Gefallen tut.

Was bezieht der Herr Ziegenhirt? fragte Praxedis. Hadwig sprang hinaus, dann kam er wieder und hielt einen dunkelbraunen Bock siegestroh in die Höhe, das kurze glatte Haar glänzte daran, dicht und weich war es anzufühlen.

Woher das Wandwerk? fragte Praxedis. Selbst gefangen, sprach Hadwig und sah wohlgefällig auf seine Beute. Ihr sollt eine Pelzhaube für die Hadumoth daraus machen.

Die Gräfin war ihm wohlgenut und versprach Erfüllung der Bitte.

Der Weihnachtsbaum war gefüllt; sie schmückten ihn mit Kerzen und Lichtlein, die Herzogin richtete alles im großen Saal. Ein Mann von Stein am Rhein kam herüber und brachte einen Bock, der mit Leinwand zugestrichelt war. Es sei von Sanft Gellen, sprach er, für Herrn Ekkehard. Frau Hadwig ließ den Bock unerschrocken zu den anderen Geben stellen.

Der heilige Abend war gekommen. Die gesamten Inassen der Burg versammelten sich in festlichem Gewand, zierlichen Herrschafft und Gefolge sollte heut keine Trennung sein. Ekkehard las ihnen das Evangelium von dem Weiland Gebur, dann gingen sie paarweise in den großen Saal hinüber, da flamte heller Lichtglanz und festlich leuchtete der dunkle Tannenbaum — als die letzten traten Hadwig und Hadumoth ein, ein glänzendes Goldschmuck vom Bergwald der Küste lag an der Schwelle, Hadwig bückte sich danach, es zerging ihm unter den Füßern. Das ist dem Christkind von den Flügeln abgefallen, sprach Hadumoth leise zu ihm.

Auf großen Tischen lagen die Geschenke für die dienenden Leute, ein Stück Leinwand oder gewoben Tuch und einiges Gebäck; sie freuten sich dem nicht allseitig so milden Sinn der Bedienten. Bei Hadumoths Anteil lag richtig die Pelzhaube. Sie weinte, als Praxedis ihr freundlich den Beber vorsetzte. Ich habe nichts für dich, sagte sie zu Hadwig. Es ist kalt bei Goldfreude, sprach er. Kniede und Kniebe dankten der Herzogin und gingen in die Gemächer hinunter.

Frau Hadwig nahm Ekkehard bei der Hand und führte ihn an ein Tischlein. Das ist für Euch, sprach sie. Wenn manbegegnen Verhöhnung und dem Bock lag ein schönes preisfertiges Samitaredt und eine prächtige Stola, Grund und Kranz waren von Goldfäden, dunkle Punkte waren von schwarzer Seide beeingestrichelt, einige mit Perlen ausgeziert, sie war eines Bischofs wert.

Ich leben, wie Ihr Euch ausneuhet, sprach Praxedis. Trotz der trübsamen Beizummuten lehnte sie ihm das Barzel auf und

warf ihm die Stola um. Veredard räumte die Augen nieder. Wersthaft! rief sie, Ihr dürft Euch bedanken.

Er aber legte schon die geweihten Gaben wieder ab, aus seinem weiten Gewand zog er die Pergamentrolle und reichte sie schlicht dem Herzogin dar. Frau Hadwig hielt sie unerschrocken. Seit den Koch öffnet das Buche — sprach sie, freundlich auf das Pergament deutend, soll galeit kommen.

Da schnitten sie den Bock auf; in den Begeben und durch des Winters Kälte wohl erhalten, lag ein mächtiger Auerhahn darin. Ekkehard hob ihn in die Höhe, mit ausgebreiteten Flügeln reichte er über eines Mannes Länge. Ein Pfeilschein war bei dem festlichen Stück Federwerk.

Roclesent sprach die Herzogin neugierig.

Dem ehrenwürdigen Bruder Ekkehard auf dem hohen Thron durch Vorland, den Hohenwälder, Novellas, der Wälder am Tor. Wenn es wohl wäre, so wäre einer für Euch. Da es aber auf zwei nicht gegläht hat, so ist der eine nicht für Euch und Eurer kommt nach. Gebendet wird er an Euch wegen Unwissenheit des Namens. Sie war aber mit der Frau Herzogin damals im Kloster und trug ein Gewand von Farbe eines Grünpfeils, den Bock um die Stirn geschlungen.

Der selben den Vogel. Wegen fortwährender Lebensfuna besen, der ihn gelidosten. Er muß aber kurz einbehalten und müde gebeten werden, weil sonst zähe; bei Zugang von Alben soll sie das weiße Fleisch am Nidgerat selber verzehren, da dies das beste und das braune von hargigem Geschmack.

Dazu Glück und Segen. Euch, ehrenwürdiger Bruder, auch Wenn auf Eurer Burg ein Wälder, Turmwart oder Fortschritt zu wenig, so empfehle der Herzogin den Komand, dem wegen Verhöhnung durch den Schaffner Veränderung des Dinerles wünschenswert. Rechnung im Ardorian, Einlag und Hinanderrück fremden Bewußts betreffend, kann bezogen werden. Ebenso was Jagd angeht. Und er hat jetzt schon nach dem hohen Tisch, als jage an ein Seil dorthin. — Langes Leben Euch und der Frau Herzogin. Bebet wohl.

Fröhlich Lachen schloß die Vorlesung. Praxedis aber war rot geworden. Das ist ein schlechter Dank von Euch, sprach sie bittig zu Ekkehard, daß Ihr Brice in anderer Leute Namen schreibt und mich beleidigt.

Dachtet ein, sprach er, warum soll der Brief nicht echt sein? Es wäre nicht der erste, den ein Wälder gefälscht war Praxedis gereizte Antwort. Was braucht Ihr Euch über den großen Jägermann lustig zu machen? Er war gar nicht so übel.

Praxedis, sei gerühmt, sprach die Herzogin. Schau dir den Auerhahn an, der ist nicht im Degan gelidosten, und Wälder's sieht eine andere Feder. Wollen wir den Wälder auf unser Schloß berufen?

Das verbit ich mir, rief Praxedis eisig. Es soll niemand meinen, daß...

Gut, sprach Frau Hadwig mit Schmelgen gelidosten Ton. Sie sollte Ekkehard's Verarmung auf. Die Wälder um Anfang war leiblich gelungen, Novell über deren Bebenuna besichtigte die Darüberschreibung der Namen Hadwigis, Wälders, Ekkehard. Eine kleine Portale mit verschlungenem goldenem Geiste eröfnete die Schrift.

Die Herzogin war höchlich erfreut. Ekkehard hatte selber über den Bock solcher Kunst nicht verkaufen lassen. Praxedis schaute nach dem purpurnen Mantel, den die aemalte Herzogin trug, und lächelte, als wähe sie was Besonderes.

Frau Hadwig winkte, daß Ekkehard sein Geschriebenes vorlese und erklärte. Er las.

Verdachtlos lautet es also:

In nächster Stille sah ich jüngst allein Und ziffert an den Schritten alter Zeit, Da flamte hell ein geistlicher Schein In mein Gemach. Es war nicht des Mondes Licht Und vor mich trat ein leuchtend Menschensbild, Unsterblich schielte ich um seinen Mund, In dunkler Hülle wallte das Gesicht, Als Diadem trug er den Lorbeerkranz.

Düdentend auf das aufgeschlagene Buch, Sprach er zu mir: Sei guten Muts, mein Freund, Ich bin kein Geist, der deinen Frieden stört, Ich bringe dir nur Glück und Segenswunsch. Was later Buchstab dort dir noch erzählt, Das schrieb ich selbst mit warmem Herabblut ein: Der Troer Waffen, das Aeneas Radt, Der Götter Lohn, der stolzen Rom Beginn.

Schon ein Jahrtausend schier ist abgerollt, Der Sängers Stab, es starr sein ganzes Volk. Still ist mein Grab. Nur selten bringt ein Klang In mir herab von froher Winger Fest, Vom Wogenschlach am nahen Kap Misin.

Tsch jüngst hat mich der Nordwind aufgestöbert, Er brachte Kunde, daß in fremdem Gau Man des Aeneas Schicksal wieder lieft, Daß eine Fürstin, stolz und hochgenut, Des Landes Sprache als ein neu Gewand Um meine Worte gnädig schmitzen lieft.

Wir glaubten einst, am Fuß der Alpen sei Nur Sumpf des Rheins und ein barbarisch Volk, Jetzt hat die Heimat selber uns vergessen Und bei den Fremden leben neu vor auf. Das Euch zu danken bin ich heute hier: Das höchste Kleinod, was dem Sängers wick, Ist Anerkennung einer hohen Frau.

Hell deiner Herrin, der das seltsame Gut Der Stärke und der Weisheit ward besichert, Die gleich Minerva in der Götter Reihe, In Erz gerüstet eine Kriegerin. Der Friedenskünste Hort und Schutz zugleich, Noch lange Jahre mög ihr Jester wallen, Es blüh um sie ein hart und sittig Volk, Und kommt Euch einst ein fremd Geton gerauscht, Wie Heldenlied und fernes Saitenspiel, Dann denket mein, es grüßt Italia Euch, Es ertzt Virgil den Held von Hohentwiel.

Er sprach's und winkte freundlich und beschwand. Ich aber schrieb noch in derselben Nacht, Was er gesprochen. Meiner Herrin sei's Als Preisgeschenk ihr nächster Dargbrocht Von ihrem treuen Diensthmann Ekkehard.

Eine kurze Pause erhob sich, als er die Befugnis seines Gedichtes beendete. Dann trat die Herzogin auf ihn zu und reichte ihm die Hand. Ekkehard, ich danke Euch! sprach sie; es waren dieselben Worte, die sie einst im Klosterhof zu Sanft Gellen zu ihm gesprochen, aber der Ton war noch milder wie damals, und der Blick war freundlicher und ihr Lächeln wunderbarer.

französisch-amerikanischen Schutzvertrags, durch den England sich verpflichtet habe, Frankreich bei einem Angriff Deutschlands beizustehen, beizustehen.

Der Oberste Wirtschaftsrat.

Rom, 24. Nov. Der hier tagende internationale Oberste Wirtschaftsrat sprach sich für das Fortbestehen der internationalen Organisation des Wirtschaftsrats aus.

Kandidat Koch.

Genf, 24. Nov. Die Blätter melden aus Paris, Marshall Koch bewerbe sich um einen Sitz im Senat. Von einer gewissen Seite soll beabsichtigt sein, Koch als Kandidaten für die Präsidentschaft vorzuschlagen. Nach dem Ergebnis der Wahlen in Frankreich ist zu erwarten, daß nach Ablauf der Amtsdauer Poincarés nur wieder ein entschiedener Feind und Militärischer Aufricht auf den Präsidentensitz hat. Ob es gerade Koch sein wird, scheint allerdings noch nicht sicher. (D. Schr.)

Wahlen in der Schweiz.

Bern, 24. Nov. Bei den Wahlen in den Grossen Rat gingen die Sozialdemokraten als Sieger hervor, indem sie 27 Sitze errangen, während sie bisher nur 1 inne hatten. Die Demokraten werden noch 32 statt bisher 36 erhalten, die Radikalen 22 statt bisher 29, die Unabhängigen (Katholiken) 12 statt bisher 15 und die Jungradikalen 7 statt bisher 9 Sitze.

Brotmangel in Madrid.

Madrid, 24. Nov. In Madrid besteht seit einigen Tagen Brotmangel. Infolge des Bäckereistreiks verschärfte sich die Lage noch mehr, so daß es der halben Bevölkerung an Brot fehlt. Der Angestelltenverband der Lebensmittelgeschäfte hat den Streik beschlossen.

Der Verband der Arbeitgeber in ganz Spanien droht mit einer allgemeinen Aussperrung, wenn der Streik mit den Arbeitern nicht in kürzester Zeit beigelegt werde. Die Regierung bemüht sich zu vermitteln.

Das neue ägyptische Ministerium.

Kairo, 24. Nov. Das neue Ministerium wurde unter dem Präsidium des Finanzministers Wahba Pascha gebildet. Er behielt in seinem Ministerium alle Mitglieder des alten Kabinetts, mit Ausnahme von Muhammad Bey und Fabri Pascha. Die neuen Mitglieder sind: Pakt Pascha, der das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts, und Terwish Pascha, der das Portefeuille der frommen Stiftungen übernimmt.

Kredit gegen Arbeit.

Washington, 24. Nov. Auf der Konferenz der europäischen Länder zur Erlangung eines Kredits von Amerika, erklärten sich die Bankiers bereit, den Ländern Kredite zur Ergänzung ihrer Einfuhren zu geben; denn Kredite zur Ergänzung ihrer Einfuhren zu gewähren; sie müssen aber ihre eigene Erzeugung steigern, damit nur werden die Preise der notwendigen Gegenstände sinken und ein Ueberschuß für die Ausfuhr sich ergeben.

General Angeles hingerichtet.

St. Antonio (Texas), 24. Nov. (Havas.) Aus mexikanischer Quelle wird gemeldet, daß starke mexikanische Bundesstruppen den General Angeles, einen der hauptsächlichsten Offiziere des Generals Villa, gefangen nahmen. Er wurde hingerichtet, ohne vorher vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden.



Das künftige Gross-Berlin nach der Regierungsvorlage

(Stadtgemeinden Landgemeinden) mit 1919
Die oberschen Ziffern bezeichnen die künftigen 188 Stadtbezirke, die arabischen Ziffern die Zahl der zu wählenden Stadtverordneten.

Berlin, 24. Nov. Laut „Berliner Lokalanz.“ hat die Leipziger Handelskammer bei dem preussischen Eisenbahnministerium gegen die Vernachlässigung Sachsens im Eisenbahnverkehr schärfste Verwahrung eingelegt.

Der Streik.

Freiburg, 24. Nov. Die hiesigen Metallarbeiter haben gestern eine Entschliebung gefasst, daß sie morgen mit der Arbeit niederlegen werden, da auf ihre Forderungen vom 27. Oktober seitens der Arbeitgeber keine Antwort eingegangen war. Sie fordern in dieser Hinsicht 20 % Teuerungszulage für die Unverheirateten und 25 % Teuerungszulage für die Verheirateten.

Der Krieg im Osten.

Berlin, 24. Nov. Der „Berliner Lokalanz.“ meldet: Wie die „Täglich. Allg. Zeitung“ über die Einnahme Taurrogens durch die Litauer erfährt, beland die gesamte deutsche Besatzung Taurrogens aus acht Gendarmen und Feldpolizeibeamten, die sich 1 1/2 Stunden gegen 800 Litauer heldenmütig verteidigten.

Berlin, 24. Nov. Die Meldung der Londoner „Central News“, daß General Lettow Vorbed an der Spitze von 30 000 Mann, darunter viele seiner Ka-

meraden von Ostafrika, die Grenze von Ostpreußen überritten und einen Einfall in Litauen unternommen habe und daß er über 400 Panzerautomobile verfüge, ist in jedem Worte falsch. Lettow Vorbed ist nicht in Ostpreußen und es ist unklar, daß 30 000 Mann in Ostpreußen zusammengezogen seien. Auch die Sammlung von Ostafrikanern um Lettow Vorbed ist gänzlich ungeschloffen.

Baden.

(-) **Mannheim, 24. Nov.** Mit Recht feierte dieser Tage die Stadt Mannheim einen Jubeltag. Es wurden wieder Eier verteilt und zwar gleich 11 Stück auf den Kopf. — Beneidenswertes Mannheim! In anderen Städten hat man auf dem gesetzlichen Wege angelieferte Eier seit Monaten nicht mehr gesehen.

(-) **Heidelberg, 24. Nov.** Großes Aufsehen erregen hier Mehlschiebungen, an denen in der Hauptsache 6 Bädermeister beteiligt sind. Einer der Bäder hat 39 Säcke Mehl zu je 2 Ztr., die anderen 9 bis 16 Säcke erhalten. Die Bäder behaupten, das Mehl erspart zu haben. Es steht fest, daß das Mehl zu 100 bis 150 Mk. pro Sack an verschiedene Händler, Reisende usw. verkauft worden ist, die es dann wieder mit einem Aufschlag von 150 bis 200 Mk. pro Sack an Konditoren weiterverkauften. Erst neuerdings wurden bei einem Bädermeister 16 Ztr. Mehl beschlagnahmt, die angeblich auch gewahrt worden sind. Ferner wurden in einem Möbelwagen unter den Möbeln versteckt 35 Ztr. Zucker gefunden und beschlagnahmt. Mehrere in diese Angelegenheit verwickelte Personen wurden verhaftet.

(-) **Weinheim, 24. Nov.** In der letzten Bürgerausschussung führte Rechtsanwalt Dr. Pfälzer Klage, daß die Stadt mit gegen die Juden gerichteten Anschuldigungen überschüssig werde. Der Bürgerausschuß mißbilligte die Agitation. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, gegen die Ankünder scharf vorzugehen.

(-) **Friesenheim, 24. Nov.** Dieser Tage wurde von den Neubauern im hiesigen Rathausaal eine Protestversammlung abgehalten, die stark besucht war. In derselben wurde in scharfer Weise Stellung genommen gegen die regierungsgewaltig angeordnete Bestandsaufnahme und Beschlagnahme der Weinvorräte, sowie gegen die festgesetzten Höchstpreise. Die Versammlung nahm einstimmig eine Resolution an, in der die Regierung aufgefordert wurde, sofort die angekündigten Zwangsmaßnahmen aufzuheben. Die Bauern wollen sich mit allen Mitteln den Zwangsmaßnahmen widersetzen.

(-) **Bruchsal, 24. Nov.** Eine stark besuchte Versammlung von Tabakplantzern des bad. Unterlands forderte die Freigabe des Tabaks heuriger Ernte. Durch die verkehrte Zwangswirtschaft werde viel Tabak auf die Wege des Schleihhandels geleitet und der Staat habe einen außerordentlich hohen Steuerausfall.

(-) **Von der Enz, 24. Nov.** Der Gemeinderat in Pforzheim hat beschlossen, den städtischen Saalbau auch in diesem Jahr, wie in den Kriegsjahren, für Maskenbälle nicht freizugeben. Das Bezirksamt wurde ersucht, Maskenvergünstigungen nicht zu gestatten.

(-) **Villingen, 24. Nov.** Die Verluste des 8. badi-schen Infanterieregiments Nr. 169 im Weltkrieg betragen 135 Offiziere, 298 Unteroffiziere und 2853 Mannschaften.

Württemberg.

(-) **Stuttgart, 24. Nov.** (Ernennung.) Zum Intendanten des Württ. Landestheaters wurde der Direktor des Stadttheaters in Bern, Rehm, ein geborener Stuttgarter, ernannt.

(-) **Stuttgart, 24. Nov.** (Diebstahl.) Im September und Oktober wurden im Remstal und in der Umgebung von Esslingen eine Reihe von Diebstählen verübt, die nunmehr zum Teil aufgeklärt sind. Die Kriminalabteilung des Landespolizeiamts hat eine aus 14 Personen bestehende Diebesbande festgenommen. Bis jetzt konnte der Diebstahl von 5 Rindern, 3 Schweinen, 1 Fuhrwerk mit Pferdebespannung aufgeklärt und hiebei weiter 4 gestohlene Elektromotoren im Wert von ca. 8000 Mark beigebracht werden. Weitere Ermittlungen sind im Gang.

(-) **Stuttgart, 24. Nov.** (Obstmarkt.) Das Interesse der Käufer für Winteräpfel ist nur noch gering. Trotzdem werden die Preise festgehalten. Mostobst ist fast nicht mehr unterzubringen. Viel Obst ist in den höher gelegenen Gegenden noch auf den Bäumen, auch große Mengen von Kartoffeln und Rüben liegen noch im Boden. Es fehlt an Arbeitskräften. Die Gemüseanfuhr ist noch ausreichend. Der Kleinhandel fordert bei vielen Artikeln ungerechtfertigt hohe Preise.

(-) **Cannstatt, 24. Nov.** (Lebensmüde.) Ein verheirateter Weingärtner hat sich in seiner Scheuer erhängt.

(-) **Esslingen, 24. Nov.** (Kapitalerhöhung.) Die Maschinenfabrik Esslingen wird wegen der steigenden Betriebskosten für 6 Millionen Mark neue Aktien ausgeben.

(-) **Ludwigsburg, 24. Nov.** (Diebstahl.) Aus dem militärischen Bekleidungsamt sind wertvolle Bekleidungsstücke, Fosen, Hemden usw., namentlich aber auch eine Menge Kavalleriestiefel für die Reichswehr verschwunden.

(-) **Ludwigsburg, 24. Nov.** (Familiendrama.) In der früheren Friedrichstraße hat ein junger Mann seine Frau bei Händeln durch drei Schüsse schwer verletzt.

(-) **Güglingen, Ob. Brackenheim, 24. Novbr.** (Schweinemarkt.) Zugeführt waren 181 Milch- und 86 Läufer Schweine. Die Preise für Milchschweine betragen 170—200 Mark, für Läufer 580—710 Mark.

(-) **Möckmühl, 24. Nov.** (Gut abgelassen.) Ein heftiger Windstoß schenkte auf dem Bahnhof einen nicht unterschätzlichen Vorkarren von der Kampe des

Wärschuppens in dem Augenblick auf das Bahngleis, als der Berliner Schnellzug durchfuhr. Der Karren wurde zertrümmert. Die Maschine erlitt einige Beschädigungen, konnte aber die Fahrt fortsetzen.

(-) **Urach, 24. Nov.** (Todesfall.) Heute wurde der Älteste hiesiger Einwohner, Hospitalrat Friedrich Kollmer, zu Grabe getragen. Er hat das Alter von 92 Jahren erreicht. Er war früher Schreinermeister. Bevor er sein Geschäft aufgab, hat er sich noch seinen Sarg selbst gezimmert.

(-) **Ulm, 24. Nov.** (Verschwundener Zucker.) Durch Untersuchung des Kommunalverbands ist festgestellt, daß von 876 000 Kilo, die in der Zeit von November 1918 bis November 1919 den hiesigen Großhändlern zur Verteilung überwiesen wurden, nicht weniger als 57 000 Kilo fehlen. Der Zucker ist teils bei den Großhändlern hängen geblieben, teils durch unrichtige Markenablieferung der Kleinhändler und durch den Umlauf gefälschter Zuckermarken ausgezehrt worden.

(-) **Oberndorf, 24. Nov.** (Verschoben.) Die Waffenfabrik Mauser gibt bekannt, daß die Schließung des Betriebs vorläufig verschoben ist.

(-) **Sigmaringen, 24. Nov.** (Stiftung.) Der Fürst hat aus Anlaß der Heimkehr des Prinzen Franz Josef aus der Gefangenschaft mit einem Kapital von 11 000 Mark einen Freiplatz 3. Klasse im Landspital für einen verschämten Armen hiesiger Stadt gestiftet.

(-) **Gehlingen, 24. Nov.** (Ein sonderbarer Fall.) Wie der „Vorwärts“ berichtet, war dem hiesigen Bürgermeister vorgeworfen worden, Butter verbraucht zu haben, die dem Armenstift gehörte. Nun soll der Bürgermeister erwidert haben, seine Frau habe die Butter ohne sein Wissen genommen und er habe Strafantrag gegen sie gestellt.

Locales.

— **Die Durcharbeitszeit.** In einer Besprechung im Arbeitsministerium, zu der Vertreter der Gemeindebehörden, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aus dem ganzen Lande zugezogen waren, wurde die Einführung der Durcharbeitszeit behandelt. Für die Gewerbebetriebe wurde sie einstimmig abgelehnt, da die 8stündige Arbeitszeit bei dem gegenwärtigen Ernährungszustand eine so lange ununterbrochene Arbeitszeit nicht zulasse. Für die Ladengeschäfte, Kantinen, Schulen usw. wurde die Beschränkung auf die Tageszeit als durchführbar bezeichnet. Die Verkehrsverwaltung hält es für ausgeschlossen, daß eine Ersparnis an Brennstoffen zu erzielen sei, wenn die Durcharbeitszeit nicht streng einheitlich durchgeführt werde. So wird die verkürzte Arbeitszeit auf Ladengeschäfte, Bureaus, Schulen zu beschränken sein und zwar für Ladengeschäfte in Stuttgart von 8 45 bis 5 Uhr (Mittwoch und Vorabend vor Sonn- und Feiertagen 6 Uhr), für Bureaus, Kantinen und Schulen von 8 1/2 bis 1 1/2 Uhr; bei Schulen kann durch die Schulbehörden auch eine andere Einteilung getroffen werden. Die Polizeistunde wird auf 9 Uhr (Stuttgart 10 Uhr), an Vorabenden vor Sonn- und Feiertagen auf 10 Uhr abends festgesetzt. Die Regelung tritt am 25. November in Kraft.

— **Nachholung ausgefallener Arbeitszeit.** Nach einer Verfügung des württ. Arbeitsministers kann in Betrieben, in denen wegen Kohlenmangels, Strom- oder Gasperre die Arbeit an einzelnen Tagen völlig eingestellt werden muß, innerhalb eines Zeitraums von vier Wochen die ausgefallene Arbeitszeit nachgeholt oder ganz bzw. teilweise auf die Nacht verlegt werden. Der Achtstundentag braucht in diesem Fall nicht eingehalten werden. Bezüglich der jugendlichen Arbeiter (14—18 Jahre) und der weiblichen Arbeitskräfte ist bestimmt, daß eine Beschäftigung bis nachts 10 Uhr und bis zu 11 Stunden statthaft ist. Die Nachholung ausgefallener Arbeitszeit ist jedoch von der Zustimmung des Arbeiter- beziehungsweise Angestelltenausschusses abhängig. Eine Ausdehnung der Arbeitszeit bis zu 10 Stunden kann nur aus dringlichen Gründen verweigert werden. Die Vergütung für nachgeholtene Arbeitszeit bleibt der Vereinbarung der Beteiligten überlassen.

— **Münzprägung.** In der Münzstätte in Karlsruhe sind im Oktober für 92 000 Mk. 10 Pfg.-Stück in Zink und für 68 000 Mk. 5 Pfg.-Stück in Eisen geprägt worden.

— **Ein Lied Luthers gefunden.** Der Geheim-Archivar Dr. Waeschle in Jersitz fand bei Arbeiten, die er gegenwärtig zur Trennung der Bestände des anhaltinischen Herzogshauses und des Freistaates Anhalt ausführt, einen Band alter Musikstücke aus der Mitte des 16. Jahrhunderts, darunter ein bisher unbekanntes, von Luther selbst gebichtetes und komponiertes Lied, das sich an den 64. Psalm anlehnt. Außerdem scheinen ein aufgefundenes lateinisches Messbuch und einige andere Lieder von Luther herzustammen.

— **Die Auskunftsspflicht der Banken.** Nach der Verordnung gegen die Kapitalflucht sind die Banken und ähnliche Geldinstitute verpflichtet, der Steuerbehörde die Verzeichnisse der bei ihnen niedergelegten Privatgelder nach dem Stand vom 30. Juni 1919 mitzutreten. Es ist daher zwecklos, wenn nach der Bekanntmachung des Gesetzes vom 24. Oktober 1919 versucht worden sein sollte, Wertpapiere vor dem Inkrafttreten (1. Dezember 1919) zu veräußern, um sie der Kenntnis der Steuerbehörde zu entziehen.

— **Ausdehnung des Kraftwagenverkehrs.** In der nächsten Zeit wird eine großzügige Organisation für den Betrieb von Kraftwagenlinien unter Mitwirkung des Reichs, der Einzelstaaten und wahrscheinlich auch einer Reihe großer Städte ins Leben gerufen. Es handelt sich hauptsächlich um die Verwendung der zahlreichen noch im Besitz der Heeresverwaltung befindlichen Kraftwagen.

Aus dem Bezirk.

Wildbad, 26. Nov. (Aus der Gemeinderatsitzung vom 25. November.) Anwesend: Stadtschultheiß Böhner und 14 Gemeinderäte. Zunächst wird die Wahl der Abgeordneten zur Amtsversammlung vorgenommen. Gewählt werden: Stadtschultheiß Böhner, Stadtschreiber Brachhold, Karl Eitel und L. Kappelmann als Abgeordnete; als Stellvertreter: A. Böhler, Ph. Böhler, K. Kiefer und W. Schwendler, letzterer durchs Los, da er mit G. A. Schlüter die gleiche Stimmenzahl hatte. Punkt 2: Aufstellung einer Geschäftsordnung für den Gemeinderat. Der Vorsitzende bringt einen Geschäftsordnungs-Entwurf zur Verlesung. Der Entwurf wird mit kleinen Abänderungen angenommen. Und zwar sollen die Sitzungen spätestens zwei Tage vorher im hiesigen Amtsblatt veröffentlicht und wenn dies nicht möglich mindestens 48 Stunden vorher den einzelnen Gemeinderäten schriftlich mitgeteilt werden. Zu § 2 des Entwurfs, die Sitzungsbekanntmachung betr., wird ein sozialdemokratischer Antrag eingebracht, der eine fraktionsweise Sitzung verlangt. Der Vorsitzende betont, daß in kleinen Städten die Parteipolitik überhaupt ausgeschaltet werden soll. Die Gemeinderäte sollten dort nur für das Allgemeinwohl arbeiten. Der sozialdemokr. Antrag wird hierauf mit 9 gegen 5 Stimmen abgelehnt. — Punkt 3: Bewilligung von einmaligen Herbststeuerzuschlägen an die städtischen Beamten und Unterbeamten. Es liegen einige Eingaben von städt. Unterbeamten und Beamten vor um Erhöhung

in höhere Gehaltsklassen, die sämtlich zunächst genehmigt wurden. Hierauf wird in die Beratung von Punkt 3 eingetreten und den Beamten gleich den Unterbeamten Kinderzulagen bewilligt. Ferner wird sämtlichen Beamten und Unterbeamten eine einmalige Beschäftigungszulage von je 600 Mk. und eine Kinde-zulage von 100 Mk. für jedes Kind genehmigt. Der Gesamtaufwand hierfür beträgt 21 000 Mk. — Punkt 4: Gesuch der Reformschule und des Konsumvereins um Abgabe von Brennholz. Der Umstand, daß 37 hiesige Kinder die Reformschule besuchen, bewog den Gemeinderat, dieser Ansalt 10 Km. Nadelholzprügel à 15 Mk. und 20 Km. Stockholz à 20 Mk. zuzuwenden. Die Beifahrt bleibt Sache der Lehranstalt. Dem Konsumverein werden 3 Km. Nadelholzprügel à 15 Mk. genehmigt. — Punkt 6: Gesuch der Kleinkinderschule um Erhöhung des städtischen Beitrags. Der Vorsitzende weist darauf hin, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt der städt. Beitrag von 500 Mk. jährlich recht bescheiden ein Weiterbestehen der Kinderschule aber eine Notwendigkeit sei und beantragt den jährlichen Beitrag auf 1000 Mk. zu erhöhen. Der Antrag wird angenommen. — Punkt 7: Dem Gesuch des Hauptlehrers von Sprollenhaus um Erhöhung der Entschädigung für Heizung, Reinigung usw. des Schulhauses von 290 Mk. auf 910 Mk. wird entsprochen. — Die Beschwerde der hiesigen Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten gegen die Wahl des Hilfsfürsorgewarnterretter wird als ungerechtfertigt zurückgewiesen, weil es sich bei Mutterer tatsächlich auch um Kriegsbeschädigung

handelt, da er 4mal z. T. sehr schwer verwundet wurde und heute noch unter diesen Verwundungen zu leiden hat was ihn bewog, eine andere Beschäftigung zu suchen. Im übrigen wird dem zu der Sitzung erschienenen Vorsitzenden der Ortsgruppe des Reichsbundes (Voti) eröffnet, daß künftig überall da, wo Kriegsbeschädigte in frei werdenden städt. Stellen Verwendung finden können, solche in erster Linie berücksichtigt werden. — Dem Farbenhändler von Nonnenmühl wird das Wartgeld von 350 auf 450 Mk. erhöht. — Das Gesuch des Gastwirts Paul Kohler um Aufnahme ins Nutzungsbücherrecht wird genehmigt. — Das Gesuch der hiesigen Bäckermeister um Zuweisung von 25 Km. Brennholz wird genehmigt. — Außerdem werden noch verschiedene Verwaltungsgeschäfte erledigt. Schluß 9 1/2 Uhr.

Enzlstörte, 25. Nov. Gestern abend ereignete sich, beim Stockholzsprengen ein großes Unglück. Der 17 Jahre alte Wilhelm Neuwiler, Sohn des Straßenswarts Neuwiler von hier, wollte eine angezündete Sprengladung nachsehen, in demselben Augenblick ging der Schuß los und verletzte ihn schwer. Er wurde sofort ins Krankenhaus nach Neuenbürg überführt. Der Unvorsichtige erlitt außer einem Armbruch schwere Kopierletzungen.

Bestellungen auf den „Enzlstörte“
und das
„Calmbacher Tagblatt“
nehmen alle Postämter und unsere Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Der Verlag.

Zeichnungen

auf die

Deutsche Spar-Prämien-Anleihe

nehmen zu den Original-Bedingungen entgegen

Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Tanzschule Hofmann

Nächste Woche beginnt wieder ein neuer

Tanz-Kurs,

wozu die verehrlichen Damen und Herren von Wildbad und Umgebung freundlichst eingeladen sind.

Eugen Hofmann,
langjähriger Tanzlehrer.



Feinster Medizinal- Lebertran- Emulsion

bestes Kräftigungsmittel für
Kinder und Erwachsene.

Medic.-Drogerie
Gebr. Schmit, Wildbad.

Wir bieten an: Waldorf-Astoria- Cigaretten

Walasco 12 Pfg. -:- Blaupunkt 15 Pfg.

Salem-Aleikum-Cigaretten

12 Pfg. 15 Pfg. 20 Pfg. und 30 Pfg.

Abgabe 10 Stück pro Person

rein orientalische Cigaretten

pro Stück 23, 25, 30, engl. Cigar. 35 Pfg.

Abgabe unbegrenzt.

Cigarren zu 60, 78, 85 u. 95 Pfg.

Rein überseeischen Tabak

pro 100 gr. Mk. 5.—

Echt amerik. Kautabak pro Platte 2.10

engl. " " " 2.60

das beste was es darin gibt.

Chr. Schmid & Sohn
Tabakgroßhandlung -:- Wildbad.

Ziegenfelle 50 Mk.
Rehfelle 30 Mk.
Hirschfelle 45 Mk.
Obige Preise
bezahlt jetzt für große
gutbehandelte Felle.
Fuchs, Marder, Zitis
sowie alle andern Felle
allerhöchste Preise.
E. Maishofer
Moderne Tierausstopfer
Pforzheim Lindenstr. 52
Telephon 1501. (375)

Bettmöbel

Freierlegung sofort.
Alter und Beschlecht angeben.
— Auskunft kostenlos.
Wiltberger & Cie.
Stuttgart 4693.

Einige tüchtige Büglerrinnen

finden dauernde Beschäftigung in der
Dampf-Waschanstalt
Sirkensfeld.

W. B. P.
Donnerstag, 27. Novbr.
abends 7 1/2 Uhr
Singstunde
im „Fühlen Brunnen“.
Wegen wichtiger Besprechung
wird um vollständiges Erscheinen geb. ten.
Ev. Kirchchor
Donnerstag abend 8 Uhr
Singstunde.

Verkaufe

von höchstprämierter Abstammung 1,2 rebbl.
Italiener-Hühner
Gahn Maibrut 1919, Hennen 1918er
Joh. Geigle, Wildbad.

Wildbad, den 25. Novbr. 1919.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
traurige Nachricht, daß mein lieber Mann,
unser guter Vater

Karl Bozenhardt, sen.

nach langer, schwerer Krankheit heute Nacht
im Alter von nahezu 67 Jahren sanft ent-
schlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag nachm. 3 Uhr.

Letzte amtliche Kurse

(ohne Gewähr) mitgeteilt von
Stahl & Federer A.-G., Filiale Wildbad, Wildbad.

Staatspapiere.	Pfandbriefe.
6% Deutsch. Reichsanleihe 77,75	4% D. Hypothekenbank (Berlin) per 1921 95.—
4% dergl. 86.—	4% Frankl. Hypothekenbank 97.—
3 1/2% dergl. 63,74	3 1/2% dergl. 87.—
3% dergl. 61,51	4% Frkf. Hypoth.-Credit 93.—
5% L. Deutsche Schatzanw. 99,30	3 1/2% dergl. - Serie 45 - 90.—
5% II. dergl. 92,75	4% Hamburger Hypothek. 96.—
5% III. dergl. 92.—	4% Meiningen Hypothek. 1921/22 98.—
4 1/2% IV. u. V. Deutsche Schatzanweisungen 77,90	4% Mitteld. Boden.-Credit Greiz/Pft. per 1922 94,50
4 1/2% VI.-IX. dergl. 75,24	4% Preuss. Centr.-Bod.-Cr. per 1922 95.—
4 1/2% dergl. p. 1.4.1924 82,50	3 1/2% dergl. von 1880/96 90.—
4% Preuss. Konsols 85.—	4% Rhein. Hypothekenbank 98,50
3 1/2% dergl. 54.—	3 1/2% dergl. - verlosbar - 84,50
3% dergl. 54,50	3 1/2% dergl. - unverlosbar - 80.—
4% Bad. Staats-Anleihe v. 1908/14 77.—	Industrie-Obligationen.
4% dergl. von 1910 78.—	4 1/2% Bad. Anilin- u. Soda 102,50
3 1/2% dergl. v. 1892/94 75.—	4 1/2% Maschinenf. Essling 100,50
3 1/2% dergl. von 1907 75.—	4 1/2% Stuttg. Strassenbahn 99.—
4% Bayer. Eisenbahn-Anl. 68,50	Aktien.
4% Hess. Staats-Anleihe v. 1899/1909 60.—	Badische Anilin 477.—
3 1/2% dergl. 67.—	Hochmer Gussstahl 239,50
4% Württ. Staats-Anleihe 78.—	Braueri Tivoli 119.—
3 1/2% dergl. v. 1875 92.—	Braueri Walle 127.—
3 1/2% dergl. v. 1879/80 72,50	Chem. Fabrik Griesheim 200.—
1885/95 72,50	Daimler Werke 253.—
3 1/2% dergl. v. 1881/85, L-O 65.—	Deutsche Bank 250.—
3 1/2% dergl. v. 1903 u. ff. 81,50	Deutsche Verlagsanstalt —
3% dergl. 70.—	Disc.-Kommandit Anteile 177.—
Städte-Obligat.	Gelsenkirchener Gussstahl 272,50
4% Esslinger per 1919 94.—	Hamburg-Amerika Paketf. 115,70
4% Stuttgarter p. 1913/16 92,25	Harpener Bergbau 216,50
3 1/2% dergl. per 1912 —	Gebr. Jungmans 219.—
Pfandbriefe.	Maschinenfabrik Esslingen 254,50
4% Württ. Hypothekenbank 1908/23 69,50	Nordd. Lloyd 118.—
3 1/2% dergl. - verlosbar - 90.—	Württembergische Hypothekenbank —
3 1/2% dergl. per 1912/15 85.—	Württembergische Kattunmanufaktur 186.—
4% Württ. Kreditverein 99,75	Devisen.
3 1/2% dergl. - ganzjährig - 98,10	Deutsch-Oesterreich 28,55
3 1/2% dergl. - halbjährig - 89,50	Holland 147,7.—
4% Bayer. Hypotheken- u. Wechselbank —	Norwegen 890.—
3 1/2% dergl. - unverlosbar - 70,70	Schweden 850.—
4% D. Grundkreditbank Gotha, Abt. 19 96.—	Schweiz 710.—

Zum An- und Verkauf von Wertpapieren, wie auch zu deren Aufbewahrung und Verwaltung halten wir uns bestens empfohlen.
Stahl & Federer A. G., Filiale Wildbad.

Seitenkämmen (Baar) v. 5.— an
Frisierkämmen v. 6.50 an
Staubkämmen v. 3.20 an
Haarnadeln v. 20 J an
Haarwasser v. 6.80 an
Puder v. 1.50 an
Brillantine v. 2.40 an
fest und flüchtig
Parfüme v. 1.20 an
Zahnpast. n v. 1.— an
Zahnbürsten v. 80 J an
Hautcremes v. 60 J an
Franz. Seifen v. 3.— an
Haarbürsten v. 3.50 an
bei
Chr. Schmid & Sohn
Abt. Parfümerien
König Karlstraße 68.

Wilde Kastanien

kauf und bietet um
Angebot mit Quantums-Angabe
W. J. M o n n
Delberlandhaus München.
S ä d e können gestellt werden.

Eine halbtträgliche Nutzkub

sowie 7 monatl. altes Kind
hat zu verkaufen
Karl Hammer,
Eberhardsdorf.

Bettmöbel

Befreiung garantiert sofort. Alter und Beschlecht angeben. Auskunft umsonst. Verkaufshaus Wohlfahrt, München 111 Jabellastraße 12.

Sind Sie unter einem Glücksstern geboren?

Auf Grund alter astrologischer Heberlieferungen gebe ich Auskunft über
Zukunft u. Schicksal
nach Angabe des Geburtsdatums und einer Schriftprobe. Bank- und Anerkennungsschreiben aus allen Kreisen.
Senden Sie Ihre genaue Adresse, sowie 50 Pfg. in Briefmarken und Sie erhalten eine wichtige Mitteilung.
Institut Königer,
Bayreuth 226 (Bayern).

Stempel aller Art, Monogramme, Wappen, Stempelfarbe etc.

liefert Behörden, Hotels,
Pensionen, Gewerbetreibenden u. Privatpersonen
Wildbader Verlagsdruckerei

Visitkarten liefert schnell
Verlagsdruckerei

